



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

06.5309.03

PD/P065309

Basel, 23. Dezember 2009

Regierungsratsbeschluss
vom 24. Dezember 2009

Planungsantrag Sibel Arslan und Konsorten betreffend "Probelokale für regionale Populärmusikgruppen"

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 28. Juni 2007 den nachstehenden Planungsantrag dem Regierungsrat zum weiteren Bericht überwiesen:

„Seit über zehn Jahren wird immer wieder auf den Mangel an Probemöglichkeiten für Formationen aus dem weiten Bereich der Sparte Populärmusik aufmerksam gemacht. Eine Studie im Auftrag des Ressorts Kultur kam 2004 zum Schluss, dass mindestens zehn neue Probelokale mit Anbindung an einen funktionierenden Konzertbetrieb dringend notwendig sind.

In der Zwischenzeit erhielten Nutzer der etablierten Kultur verschiedenste Angebote, an welchem sich der Kanton mit Investitions- und Betriebsbeiträgen engagierte. Als Beispiel sind erwähnt: Beyelermuseum, Kunstmuseum, Schauspielhaus etc.

Vorschläge für Proberäume im Bereich Populärmusik wurden lange Zeit nicht Ernst genommen. So wurden Vorschläge an der Westquaistrasse oder die Umwandlung des ausgemusterten Schiff Stadt Basel der Basler Personenschiffahrt in ein Probe- und Musikzentrum einzurichten von der Regierung nicht aufgenommen. Der Versuch nach über 10 Jahren im Sommercasino Proberäume zu schaffen scheiterte kläglich. Auch die aktuelle Diskussion rund um die Kulturangebote in der Kaserne machen auf die Probleme aufmerksam. Wie der Antwort auf die Interpellation Francisca Schiess zu entnehmen ist, steht die Regierung heute hinter dem Anliegen. Zitat: „sieht der Regierungsrat sowohl die Notwendigkeit wie auch den Sinn in der Schaffung solcher Proberäume und stellt sich deshalb hinter dieses Anliegen.“

Zwar werden im Politikplan 2007-2010 folgende Ziele in der Sparte Musik definiert: „Basel ist ein Musikzentrum von grosser Ausstrahlung.“¹ Jedoch fehlen im Kapitel „Kulturförderung und -pflege“ (ED/2.4, S. 58) konkrete Vorhaben im Bereich der Populärmusik. Im nächstfolgenden Politikplan sind deshalb im entsprechenden Kapitel folgende Ergänzungen anzubringen:

Bereitstellung eines Zentrums mit mindestens zehn Proberäumen für regionale Populärmusikgruppen, zu realisieren bis 2008.

1 Kapitel 2.1 „Basel 2020 und der Prozess der Umsetzung“, Kulturstadt Basel (Seite 14)

Sibel Arslan, Heidi Mück, Tanja Soland, Jan Goepfert, Daniel Stolz,
Talha Ugur Camlibel, Lukas Engelberger, Rolf Häring, Eveline Rommerskirchen,
Sebastian Frehner, Jürg Stöcklin, Emmanuel Ullmann, Christine Keller,
Urs Müller-Walz, Tino Krattiger, Anita Lachenmeier-Thüring, Roland Vögtli,
Annemarie Pfister, Stephan Maurer, Mustafa Atici“

Wir berichten zu diesem Planungsantrag wie folgt:

1. Ausgangslage und was bisher geschah

Zum vorliegenden Planungsantrag wurde dem Grossen Rat durch den Regierungsrat erstmals mit Schreiben 06.5309.02 auf der Grundlage des Berichts des damals für die Kultur zuständigen Erziehungsdepartements an den Regierungsrat berichtet. Mit Beschluss vom 28. Juni 2007 hat dann der Grosse Rat den Antrag zur weiteren Bearbeitung an den Regierungsrat überwiesen.

1.1 Wesentliche Punkte des damaligen Schreibens des Regierungsrates

Im erwähnten Schreiben an den Grossen Rat wird, nach der grundsätzlichen Anerkennung des Desiderats der Antragstellerin, einerseits die Ergänzung des Politikplans 2008 bis 2011 formuliert: "... Für die Populärmusik werden in Zusammenarbeit mit dem Rockförderverein RFV bis Ende 2008 mindestens zehn Proberäume für regionale Bands realisiert" (Projekte und Vorhaben). Andererseits wird die intensive, aber schwierige und bis anhin leider nicht sehr erfolgreiche Suche nach Proberäumen auf Kantonsgebiet beschrieben. Nach der massiven Ablehnung des Projekts Proberäume unter dem Vorplatz des Sommercasinos im Jahr 2006 fokussierte sich die Suche mit einem vom Regierungsrat im April 2007 bewilligten Projektierungskredit von CHF 50'000 auf weitere Machbarkeitsstudien und Standortevaluationen. Zunächst auf ein "Raum-in-Raum"-Konzept für Proberäume in mobilen Containern in der E-Halle auf dem NT-Areal.

1.2 Entwicklungen seit diesem Schreiben vom 30. Mai 2007

Nach ersten Abklärungen bezüglich des Projektes in der E-Halle auf dem NT-Areal zeigten sich einerseits technische Schwierigkeiten, andererseits war die Unsicherheit bezüglich einer temporären Nutzung und der fraglichen Weiterverwendung der Container an anderen Orten doch eher problematisch. Fast als kleines Wunder wirkte dann das plötzliche Auftauchen der Option Proberäume im nicht mehr verwendeten Unterwerk Volta der IWB am Volaplatz. Ein in jeder Hinsicht ideales Gebäude, in welchem sich mit vertretbarem Aufwand ca. 12 Proberäume hätten realisieren lassen. Nachdem die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten bereits weit fortgeschritten waren, traten unverhofft gravierende Probleme auf: die nahe dem Gebäude vorbeiführenden Tram-Oberleitungen führten bei bestimmten, häufig verwendeten Gitarren zu elektromagnetisch generierten störenden Brummlauten. Umfangreiche technische Abklärungen, bis hin zu einer totalen Abschirmung der Räume mittels speziell legierten Metallplatten, brachten keine praktikablen Lösungen. Die mittlerweile geschaffene und sehr aktive Baukommission Proberäume, bestehend aus Vertretern des ED, später PD, des BD, später BVD, des FD, Immobilien BS und des RFV, sowie Architektur- und Tontechnik-Sachverständigen, beschloss schweren Herzens, das Projekt UW Volta aufzugeben. Die doch relativ hohen Investitionen wären angesichts einer stark eingeschränkten Nutzbarkeit nicht gerechtfertigt gewesen.

In der Folge prüfte die Baukommission zusammen mit dem RFV weitere Optionen. Dabei ging es primär darum, einerseits eine längerfristige, definitive Perspektive zu finden, andererseits möglichst bald zumindest akzeptable Zwischenlösungen realisieren zu können.

Als viel versprechende und realistischste dauerhafte Lösung zeigt sich derzeit die Option, im Rahmen des Neubaus Kuppel ein zusätzliches Untergeschoss mit 10 bis 12 Proberäumen zu bauen. Für dieses Projekt ist der RFV und die Baukommission in engem Kontakt mit der Eigentümer- und Bauherrschaft der Kuppel. Eine ermutigende Machbarkeitsstudie des Architekturbüros, welches auch den Architekturwettbewerb Neue Kuppel gewonnen hat, liegt vor. Für den Neubau der Kuppel braucht es nun die anstehende Zonenänderung Nachtigallenwäldeli. Aus heutiger Sicht könnten bei positivem Verlauf der nächsten politischen Schritte die Proberäume unter der neuen Kuppel Ende 2011 oder Anfang 2012 realisiert werden.

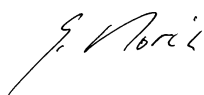
Als Zwischenlösungen klärt der RFV, unterstützt von der Baukommission, dem BVD wie auch dem JSD und dem ED zwei Optionen ab: die temporäre Nutzung von nicht mehr benötigten Zivilschutzanlagen und die Option, ebenfalls temporär, unter dem Brückenkopf Schwarzwaldbrücke.

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass diese Suche nach geeigneten Standorten und Räumlichkeiten für Proberäume für regionale Bands eine Leidensgeschichte von bereits längerer Dauer ist. Verschiedene, teils sehr interessante Optionen scheiterten an externen Faktoren, von befürchteten Ruhestörungen der Nachbarschaft bis zu technischen Problemen. Die sehr konstruktive und gute Zusammenarbeit zwischen dem RFV und verschiedenen Behörden, insbesondere die Baukommission Proberäume, bilden aber optimale Voraussetzungen, bei dieser schwierigen Aufgabe doch noch zu einer Lösung zu kommen. Dennoch darf davon ausgegangen werden, dass demnächst eine tragfähige Zwischenlösung, bald aber auch eine definitive Lösung präsentieren werden kann. Die Verzögerung ist zu bedauern, auch wenn sie durch nicht beeinflussbare Faktoren begründet ist. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass der wichtigste Partner beim Projekt Proberäume, der Rockförderverein Region Basel, mit der Unterstützung und der Arbeit der involvierten staatlichen Dienststellen sehr zufrieden ist.

2. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Planungsantrag Sibel Arslan und Konsorten betreffend "Probelokale für regionale Populärmusikgruppen" stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin